



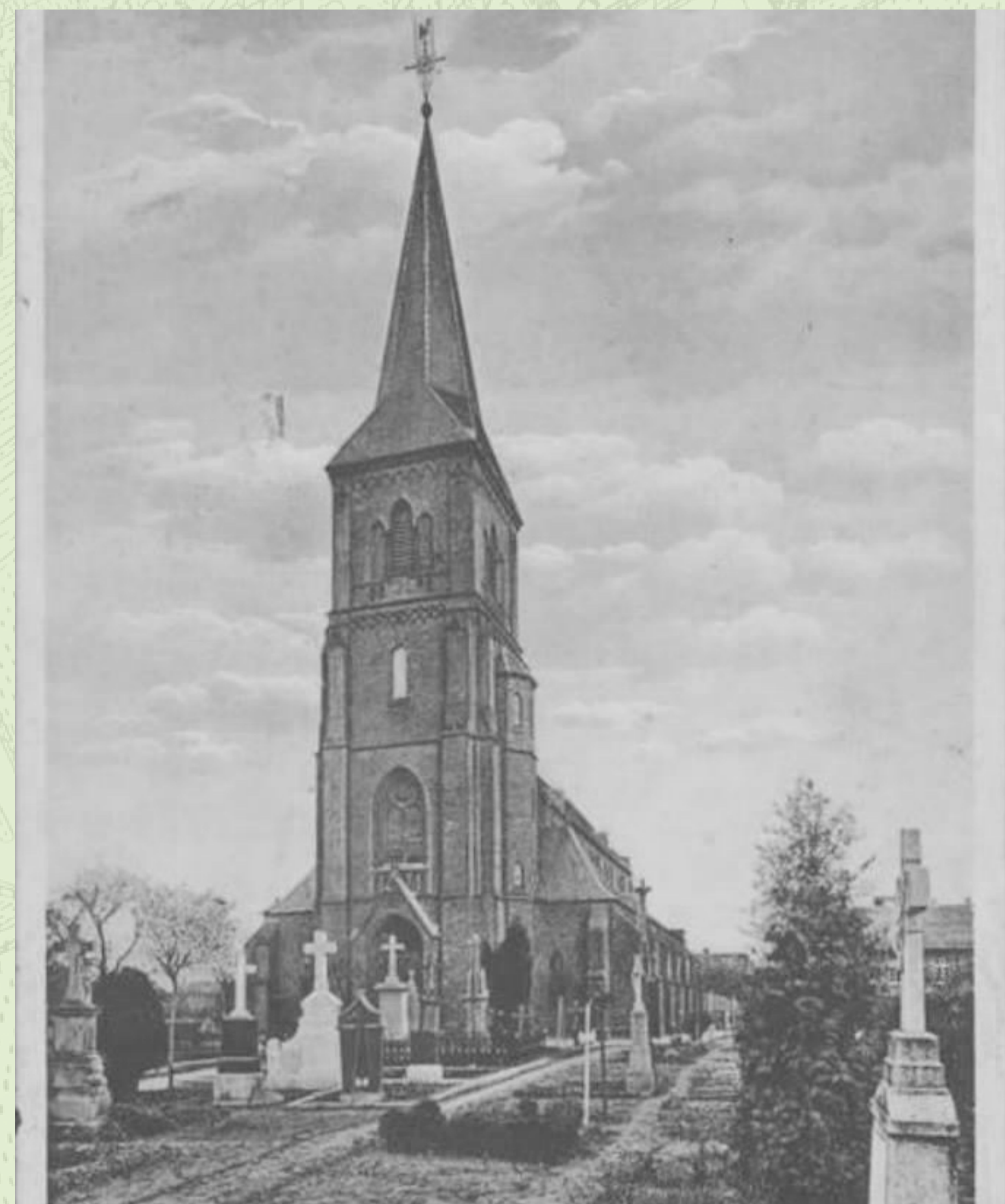
Kirche Sankt Michael zu Kelz



Die bisher erste urkundliche Erwähnung des Ortes Kelz und auch einer Kirche, die dem Erzengel Michael geweiht ist, stammt aus dem Jahre 931.

Durch eine Urkunde vom 9. Juli 931 schenkt der Kölner Erzbischof Wischfried die Kirche in „villa Kelse“, samt dem Salland, dem Zehnten und 4 „Mansen“ zu Kelz und Jakobwüllesheim dem Ursulastift (Stift der 11.000 Jungfrauen) zu Köln.

Die Äbtissin des Klosters erhielt damit das Recht, bei der Neubesetzung der Pfarrstelle der kirchlichen Behörde einen geeigneten Kandidaten vorzuschlagen und die Aufsicht über die kirchliche Vermögensverwaltung zu führen, das sogenannte Patronat. Wirtschaftliche Gründe veranlassten die Äbtissin Frederunis und den Konvent von St. Ursula am 4. Oktober 1239 die Kirchengüter zu Kelz den Einkünften des Klosters einzuverleiben. Dagegen übernahm die Äbtissin die Verpflichtung, das Dach und die Beleuchtung der Kirche zu unterhalten. Im August 1248 erfolgte dann die Bestätigung dieser Einverleibung durch den Kölner Erzbischof Konrad Graf von Hochstaden, der im selben Jahr den Grundstein des Kölner Doms legte und der von Februar bis November 1242 auf Burg Nideggen von Wilhelm IV. von Jülich gefangen gehalten worden war.



Seit diesem Jahr 931 ist die kirchliche Entwicklung in Kelz, bis zur Besetzung der linksrheinischen Gebiete durch Frankreich im Jahr 1802, sehr eng mit diesem St. Ursula Kloster verbunden.

Von allen in Kelz nachgewiesenen Pfarrern war Pastor Klüttermann von 1949 bis 1996 der wohl mit der längsten Dienstzeit von 47 Jahren.



Aus kirchlichen „Visitationsberichten“ geht u.a. hervor:

1559 Kelz ist eine Pfarre mit 400 Kommunikanten, Wiedertäufer sind keine vorhanden. Das Einkommen des Kelzer Pastors Wilhelm Fabri besteht aus Haus, Hof und Garten, 36 Morgen Ackerland, je 3 Malter Roggen und Hafer vom Zehnten in Isweiler, 4 Malter aus der Kapelle Isweiler, 3 Kühen, 2 Rindern, 4 Schweinen, 4 Fasanferkeln und etlichen Hühnern,

1583 letzte „Erkundigung“ der kirchl. Verhältnisse in Kelz durch die herzoglichen Beauftragten, im Bericht

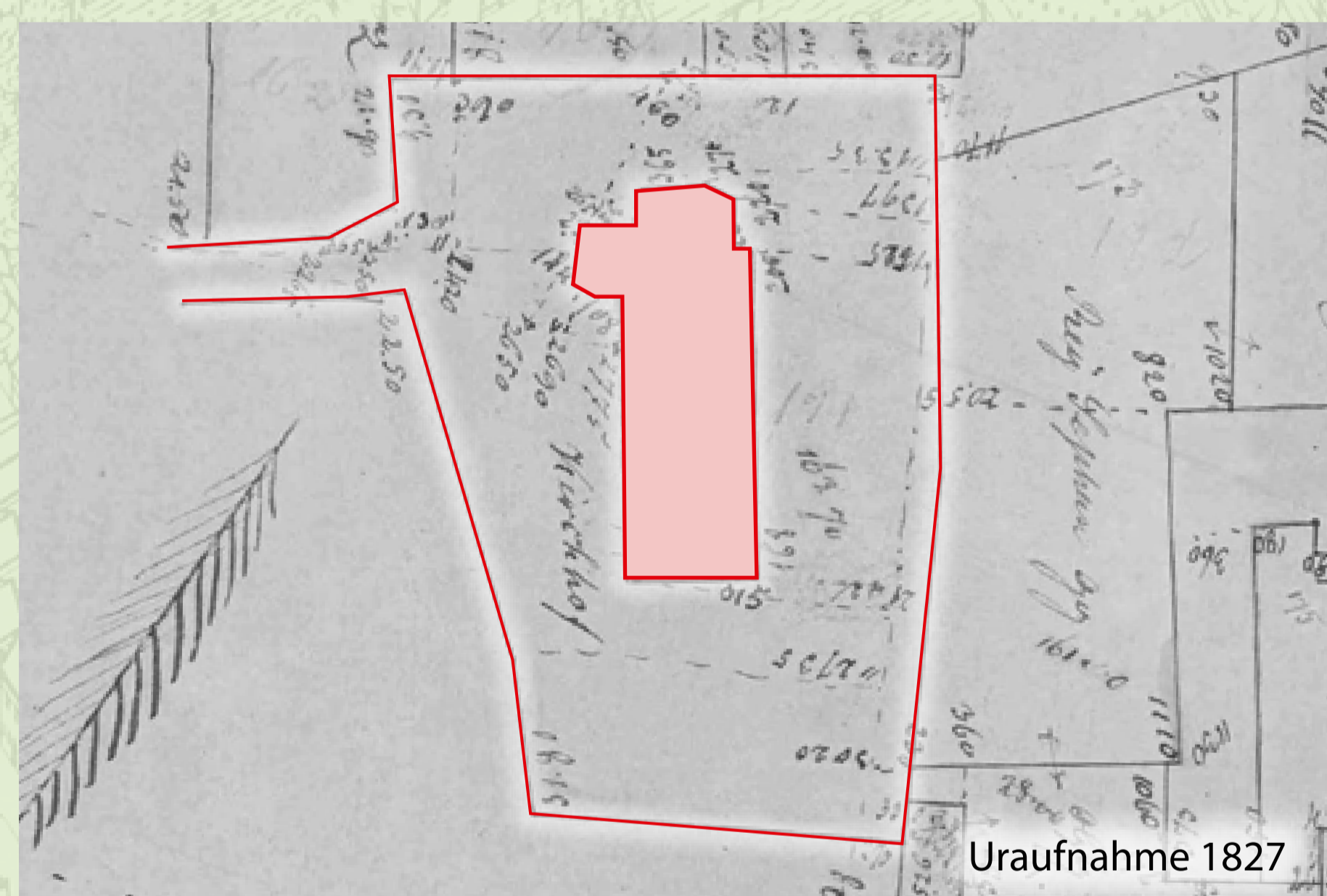
hierüber heißt es: „Die Pfarre umfasst die Orte Kelz, Isweiler und Bubenheim.“

Während der Wirren des 30-jährigen Krieges im Jahre 1641 fiel die Kirche einem Brand zum Opfer. Im gleichen Jahr wurde der Bau eines neuen Kirchenschiffs vollendet, der Turm blieb aber fortan eine Ruine.

Das Chorgewölbe zeigte 1843 bedenkliche Risse, die nur provisorisch ausgebessert wurden und 1851 beschloss der Kirchenvorstand den Neubau einer Kirche nach den Plänen des Architekten Statz, aus Köln. Am 19. März 1852 begann man das alte Gotteshaus abzutragen. Schon im Herbst des gleichen Jahres stand die heutige Kirche „unter Dach“. Besonders ist zu erwähnen, dass die Gemeinde alle Kosten des neuen Kirchenbaues aus eigenen Mitteln und Spenden ohne fremde Hilfe bestritten hat.

Am 13. September 1853 konnte nach feierlicher Weihe der erste Gottesdienst durch den Ortspfarrer **Johann Martin Pangh** gehalten werden. Der noch von der alten Kirche stammende Turm wurde durch Blitzschlag stark beschädigt und 1890 durch einen Neubau ersetzt, wobei auch die Kirche um ein Joch erweitert wurde.

Aus der preussischen Uraufnahme des Jahres 1827, mit eingezeichneter Vorgängerkirche des Jahres 1641, gehen die Maße der alten Kirche hervor. Ihre Länge in Ost – West Richtung betrug ca. 20m, ihre Breite in Nord – Süd Richtung ca. 8m. An der nordöstlichen Ecke ist ein kleiner Anbau erkennbar, ähnlich einer Sakristei, in einer Urkunde von 1655 das „**Büdchen**“ genannt.



Uraufnahme 1827

Da die heutige Kirche in ihren Abmessungen deutlich größer ist, wurde der zur Verfügung bleibende Friedhof, besonders an der Südseite sehr schmal. Zur Erweiterung des Friedhofes schenkten die damaligen Eigentümer des Wirtshofes, „Joseph und Josepha Rey“, der Gemeinde Kelz am 25.9.1853 einen ca. 6 m breiten Streifen von ihrem Hofgarten. Der Kelzer Kirchenvorstand schrieb die Kirchhofmauer am 18. März 1868 zum Neubau aus.

Die Orgel erklang zu Pfingsten 1856 zum ersten Mal. Der Hochaltar wurde 1867 errichtet und noch im selben Jahr durch den Kölner Erzbischof Paulus Melchers zu Ehren des hl. Erzengels Michael konsekriert.



Quellen: P. Simons, Köln



Gefördert wird durch das Land Nordrhein-Westfalen und die Bundesrepublik Deutschland im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) und der Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Zülpiher Börde

ein Kleinprojekt durch das Regionalbudget.



Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen



Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Kelz zum „Anfassen“ und „Festhalten“
Ein Projekt unter Federführung der Kultur- und Naturfreunde Kelz e.V.

Unterstützt wird dieses Projekt von den in der LEADER-Region Zülpiher Börde ansässigen Kommunen Erfstadt, Nörvenich, Vettweiß, Wellerswist und Zülpih sowie dem Kreis Düren, dem Kreis Euskirchen und dem Rhein-Erft-Kreis.

Mehr Info unter www.kelz-nrw.de siehe OR Code